

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 118 (1992)
Heft: 49

Rubrik: Prisma

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sein könne. Darauf wurde er sehr böse und drohte mit Dingen, die Kastrationsängste auslösten.»

«Interessant», meinte Herr Moser. «Hören Sie, ich ...»

«Ich bin noch nicht zu Ende. Dann kam meine Schwester ins Spiel. Sie war drei Jahre älter und spielte nur mit den Bullen aus dem Quartier, niemals aber mit Puppen und dergleichen. Eines Tages beobachtete ich sie, wie sie den Anführer der Gruppe verprügelte. Seither habe ich Angst vor älteren Frauen, die mich an meine Schwester erinnern.»

Herr Moser wippte bereits nervös mit seinem Fuss. «Herr Dr. Pfennighauser, ich bin hierhergekommen, weil ich an Schlaflosigkeit und ...»

Dank Hundehalsband keine Alpträume

«Schlaflosigkeit? Oh, ich verstehe Sie sehr gut. Mit vierzehn ist in meinem Leben etwas ganz Furchtbares geschehen. Mein Hund wurde vor meinen Augen überfahren. Danach kriegte ich diese schrecklichen Alpträume, so dass ich mich weigerte, ins Bett zu gehen. Ich konnte nur einschlafen, wenn ich das Hundehalsband unter dem Kopfkissen hatte. Aber auch dann träumte ich von Bello.»

«Ich hatte auch einmal einen Hund», versuchte es Herr Moser noch einmal.

«Natürlich, natürlich, zu Ihnen kommen wir gleich. Nur noch eines. Als ich achtzehn Jahre alt war, verliebte ich mich ganz schrecklich in die Lateinlehrerin. Sie ähnelte meiner Mutter sehr und hatte nichts von meiner Schwester. Aber leider mochte sie mich gar nicht. Sie stellte mich immer vor der ganzen Klasse bloss. Diesen Masochismus habe ich erst überwunden, als ...»

«Dr. Pfennighauser, denken Sie an unsere Zeit!»

Dr. Pfennighauser blickte überrascht auf seine Armbanduhr: «Potzblitz, nun ist die Stunde bereits um. Wie schnell das wieder

Patient: «Ich habe in letzter Zeit das Gefühl, von allen Leuten ausgenutzt zu werden.»

Psychiater: «Machen Sie sich darüber keine Sorgen. Das ist vollkommen normal.»

Patient: «Tatsächlich? Vielen Dank, Herr Doktor. Wieviel bin ich Ihnen schuldig?»

Psychiater: «Wieviel haben Sie denn?» *k*

gegangen ist. Nun, das macht dann 130 Franken. Mir ist es lieber, Sie bezahlen jeweils bar, denn so erhalten Sie das Gefühl, mir etwas gegeben zu haben.»

Herr Moser erhob sich und reichte dem Therapeuten das Geld. Sie verabschiedeten sich und machten einen weiteren Termin ab: «Das nächste Mal erzähle ich Ihnen

von meiner ersten Frau und meinem ersten Arbeitgeber. Auf Wiedersehen, Herr Moser.»

Als er die Praxis verliess, fühlte er sich bereits viel besser. Er konnte es kaum erwarten, Dr. Pfennighauser wieder zuzuhören.

«Extras» aus dem Flimmerkasten

Zwei Schwestern, beide verwitwet, verbrachten eine Nacht im Doppelzimmer eines Superhotelkastens. Vor dem Einschlafen entdeckten sie an der gegenüberliegenden Wand ein Kästchen. Wahrscheinlich so ein Miniferseher, dachten sie und drückten auf den Knopf. Was aber zu flimmern begann, war ein Pornostreifen.

Weshalb sich das nicht einmal ansehen? So staunten sie denn über die ihnen bisher gänzlich unbekannten Leibesübungen.

Am folgenden Morgen verliessen sie das Hotel und verlangten die Rechnung. Ganz schön teuer die Übernachtung, dann die diversen Extras und ganz unten: «Erotik Fr. 24.—».

Mit roten Köpfen zahlten sie. Das bewusste Kästchen war eben kein gewöhnlicher Glotzkasten, sondern ein Pay-Video gewesen!

Was machen wohl Geschäftsherren, die ihre Hotelrechnungen zwecks Spesenrückvergütung bei ihrer Firma abgeben müssen, mit diesem pikanten Posten? *hgs*

PRISMA

Erkenntnis

Kneipen-Höck nach einer Vorstellung mit Hanns Dieter Hüsch in Bern. Auf die Bemerkung eines Privat-Philosophen, was die Menschen ohne Frauen wären, meinte Hüsch: «Spärlich, sehr spärlich!» *kai*

Langer Lauf

In diesem Winter können Skifahrer mit dem «Gstaader Abi» auch in Kitzbühl fahren! Die Suche nach Schnee zieht wohl weitere Kreise. *ks*

Entwicklung

In einem «Doppelpunkt» von Radio DRS war zu hören: «Die Reichen werden immer reicher und die Armen immer zahlreicher!» *oh*

Nomen est omen

Aus dem Adressregister im Vorlesungsverzeichnis der Uni Tübingen geht hervor: «Küng, Hans, Dr. theol., Dr. iur. h.c., D.D., HH. D., LL.D.D., L.H.D., o. Prof., Ökumenische Theologie». *-te*

Die Frage der Woche

Ein «Kulturgespräche zur Zeit» am 21. Baden-Badener Disput galt der Frage: «Verblöden wir?» *au*

Popmusik-News

«Wenn Popstars heute Ärger mit dem Publikum vermeiden wollen», so meinte der Spiegel, «dürfen sie sich höchstens für den Erhalt des Regenwaldes einsetzen, und auch das sollten sie lieber locker meinen.» *wr*

Netzroller

Bei der ATP-Tennis-Weltmeisterschaft in Frankfurt strauchelte bekanntlich Michael Chang im Viertelfinal. Ein Reporter zog Resümee: «Chang- und klanglos ausgeschieden!» *kai*

Klotig?

Der «Derrick»-Schauspieler Horst Tappert hat als Kommissar und Bösewicht Karriere gemacht. Im ZDF meinte er: «Mein Publikum nimmt mir alle Rollen ab. Ich bin wie eine gutgehende Rolle Klopapier.» *ks*